

*In einer Schänke in Glesgo, Britana*

Was der Truveer auf seiner Sackpfeife zum Besten gab, grenzte an Körperverletzung! Es war Frenk Carpolas ein Rätsel, wie man dieses Gedudel länger als fünf Minuten ertragen konnte, ohne geistigen Schaden zu nehmen.

"Der Trick ist, genug Uisge zu trinken, damit einem das Pfeifen nicht den Brägen in der Birne weichkocht." Mit diesen Worten stellte der Rothaarige einen Humpen mit hochprozentigem Gebranntem vor Carpolas Nase ab. Der wunderte sich darüber, wie sein Gegenüber wissen konnte, woran er gerade gedacht hatte.

Ein hinterlistiges Grinsen erschien auf den strichdünnen Lippen. "Man sieht dir an der Nasenspitze an, woran du denkst, Frenki-Boy."

*Frenki-Boy* versenkte den Blick in der dunkel schimmernden Flüssigkeit, die in dem irdenen Krug darauf wartete, seinem geplagten Geist Linderung zu verschaffen. "Und du meinst, es sei besser, sich den Brägen stattdessen mit diesem Gebräu aufzuweichen?"

"Es macht zumindest mehr Spaß! Außerdem hast du länger was davon!" Der Rothaarige hob seinen Humpen und stieß damit leicht an die obere Kante von Carpolas Krug. "Slaanewai\*!"

Carpola seufzte und ergab sich in sein Schicksal. "Hoffentlich werde ich von dem Zeug nicht blind", murmelte er und trank den ersten Schluck. Scharf rann der Uisge die Kehle hinunter und entfachte eine wahre Feuersbrunst in seinem Magen. Zumindest fühlte es sich so an.

---

<sup>1</sup> \* Die Abwandlung von Slàinte Mhath (ausgesprochen "slahnje vay" oder "slahnje vor") ist ein schottischer Trinkspruch und bedeutet "Gute Gesundheit".

Einen Atemzug später schoss das Feuer wieder hinauf, loderte durch Brust und Hals bis in Nase und Augen, die umgehend zu tränen begannen.

"Bist halt nichts mehr gewohnt, Frenki-Boy! Das war früher anders. Sag, wer ist es, der dich an der kurzen Leine hält? MacLeone oder Konstenz?"

Carpola hielt inne und setzte den Humpen wieder ab. Mit dem Ärmel wischte er sich den Mund ab. "Weder noch! Ich trinke, wann und wo ich will!", zischte er und beugte sich über die runde Holzplatte, die auf ein altes Fass genagelt war.

"Sicher!", erwiderte der Rothaarige grinsend und nahm noch einen Schluck.

Ihr Tisch stand in einer Nische, hinter einem Raumtrenner aus geschwärzten Balken. Fünf Schritte dahinter lag die Bühne, auf der der Truveer seine Sackpfeife quälte. Hätte Carpola es nicht besser gewusst, er hätte schwören können, dass der verlauste Kerl eine Katatze unter dem Arm hielt und folterte.

"Also, was hast du für mich?", fragte Carpola. Er wollte nicht mehr Zeit als unbedingt nötig in diesem Loch verbringen. Der einzige Grund seines Hierseins war, dass ihm sein Informant ein lukratives Angebot machen wollte. Abgesehen davon, dass dieses Etablissement eines der wenigen in Glesgo war, das noch nicht unter der Fuchtel des Techno-Paten stand.

Der Rothaarige leerte seinen Krug mit einem großen Schluck und beugte sich nun gleichfalls über den Tisch. "Die Welt ist am Arsch!"

"Erzähl mir was, das ich noch nicht weiß! Die Welt war schon am Arsch, als der Mond noch hoch oben am Himmel stand und uns noch nicht auf den Kopf zu fallen drohte."

"Und genau das ist der Punkt!", wisperte sein Gegenüber.  
"Ich kenne jemanden, der uns von hier wegbringen kann!"

Frenk Carpola runzelte die Stirn. Er kannte seinen Informanten gut genug, als dass er sich von ein paar leeren Worten aus der Ruhe bringen ließ. "Und wohin? Wenn der Mond auf die Erde stürzt, war's das! Selbst wenn du dich in einem Bunker verkriechst!"

Das feiste Grinsen auf dem Gesicht des Rothaarigen verzog sich zu einem Grinsen. "Ich rede nicht von einem Versteck. Sondern von einer anderen Welt, auf der man neu anfangen kann!"

"Eine andere Welt? Du redest wirr, Gaukler." Carpola betrachtete sein Gegenüber argwöhnisch.

"Von wegen, Zahlmeister. Ich meine tatsächlich eine andere Welt. Einen anderen Planeten." Er senkte verschwörerisch die Stimme. "Du kennst doch den großen See im Nordwesten. Loch Lomond. Angeblich gibt's dort 'nen Unterschlupf für Technos und Rologen."

"Retrologen", korrigierte Carpola automatisch. "Ja, den kenne ich. Und?" Sein Geduldsfaden wurde merklich dünner. Je länger er diesem windigen Kerl zuhörte, desto mehr gelangte er zu dem Schluss, dass der ihm einen gewaltigen Taikepir aufbinden wollte. In Zeiten schwindender Hoffnung ein beliebter Zeitvertreib geistig schwacher Individuen.

"Wie auch immer", fuhr der Rothaarige ungerührt fort. "Jedenfalls ham die einiges auf'm Kasten. Und sie besitzen angeblich was, mit dem man ins All fliegen kann."

"Ein *Raumschiff*?" Mit einem Mal regte sich doch Carpolas Interesse. Es klang zwar immer noch abwegig, aber nicht mehr ganz aus der Luft gegriffen. Sein Informant mochte ein

Halsabschneider und Trickbetrüger sein, doch er war nicht so fantasiebegabt, sich eine Story um ein Raumschiff auszudenken. Die meisten Erdbewohner wussten ja noch nicht mal, was man sich darunter vorzustellen hatte.

Wie auf Kommando verstummte das enervierende Gedudel der Sackpfeife und der Truveer brüllte mit sich überschlagender Stimme: "So höret die Moritat vom bösen Mond!" Und dann begann er zu allem Leidwesen auch noch zu singen: "I see the bad moon arising! I see trouble on the way!" Carpola verzog das Gesicht, als hätte er Zahnschmerzen.

"Warum erzählst du mir das, anstatt dir selbst einen Platz zu sichern?", fragte er.

Der Rothaarige starrte ihn wortlos an, dann legte er den Kopf in den Nacken und lachte so schallend los, dass selbst der Musiker aus dem Takt geriet. "Du bist 'n komischer Vogel, Frenki-Boy. Du glaubst doch nicht, dass diese Rologen Leute wie mich zu sich reinlassen? Fahrendes Volk!" Er beugte sich vor. "Aber jemanden wie dich, mit Grips inner Birne, den würden sie bestimmt nicht abweisen."

"Und du verlangst für den Tipp..."

"... dass du an uns denkst, wenn du drin bist, mein Freund!", vollendete der Rothaarige den Satz.

Frenk Carpola wusste nicht, wieso, aber irgendetwas brachte, sein Herz dazu, schneller zu klopfen. Es wäre zu schön, um wahr zu sein. Ein anderer Planet, eine neue Welt. Eine Chance, neu anzufangen. Fernab von der sterbenden Erde, außerhalb der Reichweite von Vitaal MacLeone und seinen Schlägern. "Du verstehst sicher, dass ich deine Angaben prüfen muss", sagte er bedächtig.

"Aber sicher!" Der Rothaarige nickte und Carpola erhob sich ruckartig, schlang die Schöße des Mantels um seinen hageren Leib und kramte einige Coins aus der Tasche, die er auf den Tisch klimpern ließ. "Das sollte für den Uisge reichen. Kannst dir gerne noch einen gönnen. Ich melde mich bei dir."

Ohne eine Antwort abzuwarten, wandte sich Carpola ab und drängelte sich durch die Menge in Richtung Eingangstür. Der schiefe Gesang des Truveers begleitete ihn auf seinem Weg.

"Don't go around the night. Well, it's bound to take your life!"

Kalte Luft schlug ihm ins Gesicht. Frenk Carpola zog sich die Kapuze, die er die ganze Zeit über aufbehalten hatte, tiefer ins Gesicht. Wie ein Dieb schlich er durch die nächtlichen Gassen von Glesgo zurück an den heimischen Herd. Konstanz sorgte sich bestimmt schon um ihn.

Aber sie würde ihm verzeihen, wenn er ihr erzählte, was der Informant ihm mitgeteilt hatte. Sofern es stimmte. Am besten, er schickte gleich morgen früh seinen Sohn Mikaal los, damit er sich bei den Retrologen am Loch Lomond umhörte. Er wäre ja selbst gegangen, aber er durfte nicht unvorsichtig werden. Wenn er zu oft verschwand, würde Santeeno, MacLeones rechte Hand, misstrauisch werden.

Das wäre fatal. Nicht allein für ihn, sondern auch für seine Familie.

Frenk Carpola schüttelte die trüben Gedanken ab und verlor sich stattdessen lieber in Träumereien von einer sorglosen Zukunft.

Wäre er mit seiner Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt verweilt, hätte er möglicherweise den Vermummten bemerkt, der ihm folgte...